

Ablauf

1. Macht euch mit den Komponenten der Denkräume vertraut. Bei Gruppen könnten diese gut sichtbar im Raum (einem Ort, der Wertschätzung ausdrückt) hängen. Klärt ggf. Rückfragen und besprecht den Ablauf.



2. Eine Person (B) benennt, worüber sie gern in Bezug auf ihren Glauben nachdenken will. Das könnten z. B. folgende Fragen sein:

- » Wie stelle ich mir Gott vor? Welche Eigenschaften hat er/sie?
- » Wie denke ich, kann man Gott „begegnen“?
- » Was denke ich darüber, meinen Glauben mit anderen zu teilen?
- » Welche Bedeutung hat Gott in meinem Leben?
- » Warum ist der Tod und die Auferstehung Jesu für mich (nicht) wichtig?
- » (Warum) sollte man beten?

Verabredet außerdem, dass ihr vertraulich mit dem Gesagten umgeht und es danach nur wieder anspricht, wenn B das explizit möchte.



3. Nun beginnt B zu erzählen, was sie/er zu dieser Frage denkt. Wenn Pausen entstehen, werden diese abgewartet. Eventuell fragt eine Person: „Was möchtest du noch ergänzen?“ Wenn B deutlich macht, dass die eigene „Denkwelle“ vorbei ist, kann eine prägnante Frage gestellt werden, die B dazu anregt, das Thema zu vertiefen (z. B. „Wie genau stellst du dir xy vor?“ „Was bedeutet es für dich, dass du xy glaubst?“). Entscheidend ist, dass die Aussagen von B nicht bewertet werden. Nach einer verabredeten Zeit (z. B. 30 Minuten) beendet ihr die Denksitzung damit, dass ihr einander etwas Wertschätzendes sagt. Unter Umständen ist es hilfreich, dass B Zeit hat, aufzuschreiben, was ihr/ihm bewusst geworden ist.

Angelehnt an: Miketta, Marion: Thinking Environment.
Denkräume schaffen in Coaching und Beratung, Junfermann, Paderborn 2018, S. 115.